

1990 BIS 1999

1990

23. Feb: „Wenn der Tag gekommen ist, an dem die Urne ruft, solltest Du wissen, wohin Dein Kreuz soll!“ KJR und Stadtjugendamt versuchen drei Wochen vor der Wahl mit einem provozierenden Plakat Erstwähler zur Wahl zu motivieren.



Sept: Die Galerie 90 in der KJR-Geschäftsstelle wird eröffnet. Auf zwei Stockwerken werden Ausstellungen gezeigt, die unterschiedliche Aspekte der Offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreifen. Die Vernissagen und die Ausstellungszeiten von 2-3 Monaten bieten die Möglichkeit, diese Arbeit einem breiten Publikum näher zu bringen.

Pädagoginnen verschiedener KJR-Freizeitstätten veranstalten das 1. Frauen-Kultur-Café im AKKU. Kunst, Musik, Literatur – alles von Frauen für Frauen. Das Motto auf dem Werbeplakat: Frauenpower macht Männer sauer!

1992

Neubesetzung der offenen Regionalleiterstelle durch zwei Frauen (Inge Kreipe und Mechthilde Heiler). Damit zeigt der KJR, dass es sich beim Frauenförderplan und der Präambel, dass Frauen der Zugang zu Leitungsfunktionen u.a. durch Schaffung von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen, ermöglicht werden soll, nicht nur um ein Lippenbekenntnis handelt.

1993



Dez: Mit einer Pressekonferenz im Vorfeld der Wahlen 1994 stellt sich die Aktion 94 (an der sich auch der KJR beteiligt) mit ihrem Motto „Faschos müssen draußen bleiben“ der Öffentlichkeit vor. Die Kampagne wendet sich schwerpunktmäßig an jugendliche Wähler.



Es gibt ein neues Angebot – das „Flüchtlingskinder-Projekt“, initiiert durch den KJR-Vorstand, nachdem diesem eine Situationsbeschreibung zur Lage von Flüchtlingskindern und -jugendlichen, mit denen eine Reihe von KJR-Freizeitstätten arbeiten, zur Verfügung gestellt wird.

1994

Sept: Dem Internationalen Jugendlager im Kapuzinerhölzl droht das Aus, weil die Besucherzahlen seit 1990 um mehr als 50 % gesunken sind und die Stadt kein Geld hat, den Verlust weiter aufzufangen.

Ein einzigartiges Projekt in Deutschland startet: Jugendliche Freizeitstättenbesucher aus allen Stadtteilen Münchens nehmen mit dem Musiker und Komponisten Vridolin Enxing selbstkomponierte Musikstücke in digitaler Studioqualität auf. 32 Stücke, die in jeweils einwöchigen Workshops des KJR von September 94 bis Januar 96 entstanden sind, werden allen beteiligten Jugendlichen vorgestellt. Für die CD „Direkt aus dem Untergrund“ wählen sie 18 Songs aus. Und daraus wird 1998 das Bühnenstück WestEndOpera.



1995

1. März: Die „Beauftragte für Mädchenarbeit“ nimmt ihre Arbeit auf.

5. Juli: Die KJR-Arbeitsgruppen „Frauenförderplan“ und „Mädchenarbeit“ initiieren eine Plakat-Aktion gegen sexuelle Belästigung unter dem Motto „Nein heißt Nein!“ . Ziel ist es, gegen die Männeranmache in Freizeitstätten und Jugendverbänden vorzugehen. Alle Plakatvorschläge sowie das Siegerplakat „Hände weg, Machos in die Ecke gequetscht“ sind in der Galerie 90 zu besichtigen.

Einzigartig: Auf dem Abenteuerspielplatz im Hasenberg dürfen Kinder mit Hammer und Säge zu Werk gehen und das Spielhaus sowie mehrere Nebengebäude selbst renovieren. Finanziert wird das Sanierungsprogramm durch Drittmittel. Das Projekt ist eine Reaktion auf die prekäre, wirtschaftliche Situation der Stadt und die Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen, nach der Schule Lehr- oder Arbeitsstellen zu finden. Der Nachwuchs auf dem ASP macht somit erste praktische Berufserfahrungen im Handwerk.

1996



An Erst- und Jungwähler gerichtete Aktionen vom KJR und JIZ vor den Kommunalwahlen: „Tu's am Sonntag“ und „Rettet die Wahlen“.

Der Zeugnerhof setzt mit seinem Graffiti-Bereich wichtige jugendkulturelle Impulse. Mit den Brückenfeilern der Brudermühlbrücke wird eine der größten Freiflächenaktionen gestartet, die es in der BRD jemals gegeben hat.

Gemeinsam mit BISS e.V. und Children for a better world e.V. entwickelt die KJR-Kinderbeauftragte das Projekt „Armut in München hat viele Gesichter“. Die Ausstellung ist u.a. im Gasteig und dann in der Galerie 90 zu sehen.

Die Freizeitstätte Luisenstraße wird umgestaltet und heißt fortan Café Netzwerk, denn Jugendliche sollen in völlig neu gestalteten Räumen die multimediale Welt entdecken können. Mit dem Café Netzwerk nimmt der KJR ein neues Angebot in sein Programm auf. Seit Herbst 1994 wird in Münchner Jugendzentren mit Computervernetzung experimentiert.

1997



April 1997 bis Ende 1998: Die Wanderausstellung „Deckname Betti“ des KJR zu Jugendwiderstand im Nationalsozialismus findet großes Interesse und ist in 27 Stationen in- und außerhalb Münchens unterwegs.

Die zentrale interne Anlaufstelle für Erlebnispädagogik namens Tchaka wird ins Leben gerufen. Die Einrichtung bietet ein umfassendes Serviceangebot zur Durchführung von erlebnispädagogischen Aktionen.

1998

Eröffnung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Dachau: Nach den Olympischen Spielen 1972 in München hatte sich der KJR stark für eine Internationale Jugendbegegnungsstätte im ehemaligen Konzentrationslager Dachau eingesetzt.



26. Juli: Das erste KJR-Open Air findet auf dem Königsplatz statt.

Dez: Das vom KJR initiierte Spendenprojekt „Hilfe für Kids“ (damals noch namenlos) wird ins Leben gerufen.

1999



März: Start des afk-Radio-Projekts mit dem Ziel, dass Jugendliche der Offenen Jugendarbeit im Rahmen des Aus- und Fortbildungsradios (M94,5) Radiobeiträge in Redaktionsgruppen erstellen und senden. Verortet ist das Projekt in der Freizeitstätte in Pasing.

1. April: Franz Schnitzlbaumer wird zum neuen Geschäftsführer berufen.

1. Sept: Das JAPs-Malerprojekt startet mit vier Auszubildenden zum Maler und Lackierer. Bis zum Jahr 2001 ist eine schrittweise Ausweitung des Angebots auf neun Stellen in drei Ausbildungsjahren vorgesehen.

8. Okt: Die Färberei wird offiziell eröffnet und beheimatet sowohl das Graffiti-Projekt als auch das Kulturbüro. Es gibt endlich ausreichend Platz für Werkstätten und Ateliers.